

VERLEIHUNG DES MENSCHENRECHTSPREISES 2015 DER FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

Die Friedrich-Ebert-Stiftung verleiht ihren Menschenrechtspreis 2015 an die Bürgermeister Ilan Sadeh und Hasan Atamna aus Israel. Sie werden für ihr außerordentliches persönliches Engagement ausgezeichnet, mit dem sie sich für Menschenrechte und bürgerliche Rechte in Israel, insbesondere für ein friedliches Zusammenleben, sozialen Frieden und gleichberechtigte Teilhabe aller Bürger in Israel – Juden und palästinensische Araber gleichermaßen – einsetzen.

Beide Preisträger treten mit Nachdruck für eine inklusive Gesellschaft ein, in der Juden und Araber in Frieden, gleichberechtigt und in Wohlstand zusammen leben. Als Bürgermeister tun sie das mit konkreten Schritten nahe an den Menschen, was gerade in Zeiten von Spannungen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen von großer Bedeutung ist. Sie werden stellvertretend für sieben Bürgermeister geehrt, die im Rahmen der Shared Communities Initiative der Organisation Givat Haviva, kooperieren.

Der Menschenrechtspreis der Friedrich-Ebert-Stiftung wird seit 1994 an Personen oder Organisationen verliehen, die sich in besonderer Weise um die Menschenrechte in den verschiedenen Teilen der Welt verdient gemacht haben. Er wird aus dem Feist-Fonds vergeben, dem Nachlass des Ehepaares Karl und Ida Feist, Hamburg.

Für weitere Informationen:
www.fes.de/themen/menschenrechtspreis



KONTAKT

Bei Fragen zur barrierefreien Durchführung der Veranstaltung wenden Sie sich bitte an uns.

Fahrverbindungen:

Bus M 29 bis Haltestelle Hiroshimasteg
Bus 100, 187 bis Haltestelle Lützowplatz
Bus 200 bis Haltestelle Tiergarten

Vom Hauptbahnhof:

Bus M41 bis Potsdamer Platz, weiter mit Bus 200 bis Haltestelle Tiergartenstraße

Parkmöglichkeiten stehen leider keine zur Verfügung.

Veranstaltungsort:

Friedrich-Ebert-Stiftung, Haus 1
Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin-Tiergarten

Verantwortlich:

Felix Eikenberg, Friedrich-Ebert-Stiftung
Referat Naher und Mittlerer Osten/Nordafrika

Organisation:

Cornelia Liem, Friedrich-Ebert-Stiftung
Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
Hiroshimastraße 28, 10785 Berlin
Tel.: +49 (0)30/26 935-7437
E-Mail: cornelia.liem@fes.de, www.fes.de

Wir bitten um Anmeldung per Telefon
030 26 935-7437 oder per E-Mail an:
menschenrechtspreis@fes.de
bis spätestens **30. Oktober 2015**.



MENSCHENRECHTSPREIS 2015

ILAN SADEH und HASAN ATAMNA

Bürgermeister aus Israel

5. NOVEMBER 2015, 16:30 UHR

FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG, BERLIN

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

VERLEIHUNG DES MENSCHENRECHTSPREISES 2015

Anmeldung: 16.30 Uhr

17.00 Uhr

Eröffnung

Dr. Ralf Hexel, Friedrich-Ebert-Stiftung,
Leiter Referat Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika

Moderiertes Gespräch

„Pluralismus und Chancengleichheit –
das jüdisch-arabische Verhältnis in Israel“

Maisam Jaljuli, Regionaldirektorin der israelischen
Frauenorganisation NA'AMAT

Yaniv Sagee, Direktor Givat Haviva

Dr. Sylke Tempel, Chefredakteurin der Zeitschrift
Internationale Politik

Shelly Kupferberg, Moderation

Musikalische Darbietung

Miriam Toukan, arabisch-israelische Sängerin

18.00 Uhr

Verleihung des Menschenrechtspreises

Begrüßung

Kurt Beck, Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Ministerpräsident a.D.

FILMISCHES PORTRÄT DER PREISTRÄGER

Laudatio

Reinhold Robbe, Vorsitzender der
Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V.

Verleihung der Ehrenurkunde des Menschenrechtspreises 2015 durch Kurt Beck,

Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung, Ministerpräsident a.D.

Rede

Hasan Atamna, Bürgermeister der Gemeinde Kafr Qara
Ilan Sadeh, Bürgermeister des Menashe Regional Councils

Musikalischer Ausklang: *Miriam Toukan*

19.00 Uhr

Empfang

ZU DEN PREISTRÄGERN

Ilan Sadeh und **Hasan Atamna** glauben und arbeiten daran,
dass jüdische und palästinensisch-arabische Bürger_innen
Israels friedlich miteinander leben können.



Ilan Sadeh ist Bürgermeister des Menashe
Regional Councils im Norden Israels, eines
Zusammenschlusses von jüdischen und
arabischen Kommunen. Seit über 30 Jah-
ren setzt er sich mit konkreten Schritten
für die Verwirklichung einer inklusiven
Gesellschaft in Israel ein, indem er seine
arabischen Mitbürger_innen fördert, ihre

Anliegen vertritt und in Zeiten der Anspannung Zeichen der
Solidarität mit ihnen setzt.

Als Bürgermeister gelingt es ihm, die Gräben zwischen den
Einwohnern seines Regionalverbandes zu überbrücken. Er för-
dert die Zusammenarbeit zwischen benachbarten jüdischen
und arabischen Ansiedlungen, z. B. in Form von gemeinsamen
Wirtschaftsprojekten, Schulpartnerschaften oder durch die
Einbindung arabischer Arbeitnehmer_innen in den Arbeits-
markt der jüdischen Teilgemeinden.

Im Sommer 2014 kam es im Verlauf des Gaza-Krieges auch
innerhalb Israels zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwi-
schen Juden und Arabern. Ilan Sadeh ging während dessen
demonstrativ in einer arabischen Partnergemeinde einkaufen
und essen. Nach einem Anschlag auf die dortige Moschee
hielt er mit seinem örtlichen Amtskollegen Wache vor dem
beschädigten Gebäude.



Hasan Atamna ist Bürgermeister von Kafr
Qara, das 13.000 mehrheitlich palästinens-
sisch-arabische Einwohner_innen zählt.
Der jüdisch-arabischen Aussöhnungsarbeit
verpflichtet, verfolgt er mit großem En-
gagement die Partnerschaft mit der jüdi-
schen Gemeinde Pardes Hanna-Karkur,

die zu einem Vorbild für andere Partnerschaften geworden ist.

Während der Spannungen zwischen den Bevölkerungsgrup-
pen stellte sich Hasan Atamna zwischen die Jugendlichen
seiner Gemeinde und aufgebrauchte jüdische Bürger_innen.
Durch seinen persönlichen Einsatz konnte er mehrfach Zusam-
menstöße verhindern.

ZUM POLITISCHEN KONTEXT

Die israelische Gesellschaft ist sehr heterogen. Neben der
Mehrheit von gut 75% Juden leben ca. 21% palästinensische
Araber im Staat Israel. Der Nahost-Konflikt dominiert die
weltweite Wahrnehmung, doch jenseits davon stellt das Zu-
sammenleben beider Bevölkerungsgruppen die israelische
Gesellschaft vor große Herausforderungen.

Die palästinensisch-arabische und jüdische Gemeinschaft in
Israel führen Leben in parallelen Welten, im alltäglichen Leben
gibt es kaum Berührungspunkte. Gleichzeitig findet man in
der Praxis eine Zweiklassengesellschaft vor, deren Auswirkun-
gen sich durch alle Lebensbereiche ziehen. Arabische und
jüdische Staatsbürger_innen Israels werden – wenn auch vor
dem Gesetz eigentlich gleich – von Politik und Behörden
häufig nicht gleich behandelt. Auf beiden Seiten bestehen
Vorurteile und Misstrauen, nicht selten angefeuert durch
Politik und Medien. Die nach wie vor nicht geklärte Frage des
jüdisch-arabischen Verhältnisses innerhalb Israels ist eine
Bedrohung für die israelische Demokratie. Immer häufiger
artet der Konflikt dabei auch in Gewalt aus, wie im Zuge des
Gaza-Krieges im Jahr 2014.

Das Initiative *Shared Communities* von Givat Haviva

Givat Haviva ist die älteste und größte israelische Bildungs-
und Begegnungsstätte im Bereich der jüdisch-arabischen
Verständigungsarbeit.

Die Initiative *Shared Communities* von Givat Haviva setzt auf
der Ebene von benachbarten jüdischen und arabischen Ge-
meinden in der Region Wadi Ara an. Durch für beide Seiten
vorteilhafte Kooperationsprojekte wird Trennung überwun-
den, indem gemeinsame Ziele und Interessen verfolgt wer-
den. Mittlerweile sind sechs Gemeinden als jüdisch-arabische
Paarungen und eine binationale Gemeinde als Einzelprojekt in
den *Shared Communities* vernetzt. Das Projekt erreicht damit
über 100.000 jüdische und arabische Bürger_innen Israels.